
Persistenter Identifier: 101687990

Titel: Universal-Lexicon der Erziehungs- und Unterrichtslehre für ältere und jüngere christliche Volksschullehrer - 1 (1840)

Autor: Münch, Matthias Cornelius

Ort: Augsburg

Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web

Strukturtyp: Volume

PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/101687990/1/>

über, setzt sich allmählig in ihren Gemüthern fest, und raubt der Schule einen bedeutenden Theil ihrer religiös = sittlichen Wirksamkeit. Denn es will schon viel sagen, daß von vorn herein in den Kindern der Gedanke wurzelt: „Die Schule ist für uns ein heiliger Ort — unsere Kirche, in der wir nur zusammen kommen, um gute Gedanken zu fassen, uns mit ernstern Dingen zu beschäftigen, unsere Kräfte anzustrengen zur Aufmerksamkeit, zum täglichen Fortschreiten in der Erkenntniß des Wahren und Guten, zur gegenseitigen Aufmunterung, zur Aufrechthaltung der Ordnung, zum Gehorsam gegen Gott und zur Folgsamkeit gegen Aeltern und Lehrer, wo wir uns innig befreunden sollten, mit Jesus Christus, unserm Erlöser und Vorbild.“ So aber, und ohne daß der Lehrer das Seinige thut, um den Kindern den Ort, wo sie ihre Bildung erhalten, zu einer heiligen Stätte zu machen, wird dieser Gedanke von ihnen ferne bleiben. Ja, es wird sich bestättigen, daß, je weniger Achtung die Kinder vor ihrer Schule haben, es auch einem solchen Lehrer desto schwerer fallen muß, die rechte Disziplin unter ihnen hervor zu rufen und aufrecht zu erhalten. Eben so wird es sich ergeben, daß, wenn er durch seine Gegenwart vor dem Anfange der Schule jedes ankommende Kind an seinen Platz weist, dieß mit der Zeit zur löblichen Gewohnheit und selbst auch dann geschehen wird, wenn er einmal nicht gegenwärtig ist. Außer dem aber ist noch zu bedenken, daß, wo das gerügte Lärmen und Toben vor dem Anfange der Schule statt findet, der Staub in der Schulstube aufgeregt wird, und sowohl Lehrer als Kinder längere Zeit sich in einer Staubwolke befinden, deren Einathmung der Gesundheit nachtheilig werden muß.

Anfangspunkt des Elementarunterrichts. Wenn der Unterricht der eigentlichen und natürlichen Entwicklung der geistigen Kräfte des Menschen zu Hülfe kommen soll, so wird er sich vor Allem damit befassen, die Aufmerksamkeit auf alles Anschaubare zu richten, verbunden mit der Bezeichnung desselben durch die Sprache. Und da der Mensch wenigstens am freien Gebrauche der Sprache gewinnt, wenn er nicht nur sie hörend versteht, und redend zu gebrauchen vermag, sondern auch mit ihren sichtbaren Zeichen, und der Anwendung derselben bekannt wird, so wird unter den mechanischen Fertigkeiten das Lesen und Schreiben wohl die erste Stelle behaupten müssen. Hinsichtlich der vom Sinnlichen unabhängigen Vorstellungen werden religiöse und sittliche Gegenstände die ersten, dann Uebung des Denkvermögens theils an praktischen Urtheilen, theils an Zahlverhältnissen, den natürlichsten und allgemeinsten Stoff liefern

Anfänger, deren Behandlung. Auf die Behandlung der Anfänger kommt ungemein viel an, deshalb behandelt der gute und besorgte Lehrer dieselben auch stets auf die liebvollste Weise. Es ist ihm darum zu thun, ihre Liebe und ihr Vertrauen zu gewinnen, „denn,“ sagt Bierthaler, „Liebe gewonnen, Alles gewonnen.“ Er will ihnen die Schule zu einem freundlichen und recht angenehmen Aufenthaltsorte machen. Daher empfängt er die Kleinen mit Milde und Herzlichkeit in der Schule, und spricht im väterlichen Tone mit